

Was die Aufarbeitung einiger schwieriger Kapitel gemeinsamer Geschichte angeht, so hat das »Täuferjahr« jedenfalls die eine oder andere Spur gelegt, welche anregend und ermutigend sein könnte für das Anpacken weiterer kontroverser und emotional aufgeladener Themen in Kirche und Gesellschaft. Insofern ist das »Täuferjahr« tatsächlich eine gelungene Illustration dafür, wie aus einem Gegeneinander und einem Nebeneinander durchaus auch ein Miteinander werden kann.

Hanspeter Jecker, Schweizerischer Verein für Täufergeschichte und Mitglied des Organisationskomitees für das »Täuferjahr 2007«

Neuer Täuferführer der Schweiz lädt zu Erkundungen ein

Markus Rediger und Erwin Röthlisberger (Hgg.), Täuferführer der Schweiz. Eine Einladung zum Entdecken von Geschichte und Gegenwart der Täuferbewegung, 1. Aufl. 2007, 86 S., geheftet, 12 CH.

Rechtzeitig zu Beginn des Täuferjahres 2007 in der Schweiz haben die Schweizer Mennoniten einen neuen Täuferführer herausgebracht. Ältere Vorläufer gab es schon, sie waren aber überholt. Eine umfangreiche Neufassung ist noch in Arbeit, so kam es für das Täuferjahr zu dieser Zwischenlösung. Eine Einleitung stellt Täufer und Mennoniten allgemein vor und verzeichnet die heutigen Gemeinden. Der Hauptteil wendet sich den einzelnen Städten und Regionen zu, referiert die jeweilige Geschichte und führt an die jeweiligen Erinnerungsorte: Region Zürich und Schaffhausen, Stadt Bern, Region Emmental, Region Schwarzburg, Region Berner Oberland, Region Jura, Region Basel, Region St. Gallen und Appenzell. Ein Anhang mit Verzeichnissen von Quellen, Literatur und Internetseiten sowie einer Zeittafel beschließen das Bändchen. Weitere Informationen gibt es im Internet unter der Adresse www.taeuferfuehrer.ch

Christoph Wiebe

Ein weiterer Quellenband zum Schweizer Täuferturn

Kurz vor Redaktionsschluß ist der 3. Band der Quellen zur Geschichte der Täufer in der Schweiz im Theologischen Verlag Zürich (TVZ) erschienen. Mit diesem Nachzügler hat die vorläufige Veröffentlichung der Schweizer Täuferquellen in einer vierbändigen Ausgabe ihren Abschluß gefunden. Der 3. Band mit Quellen zu den Kantonen Aargau, Bern und Solothurn bis 1560 wurde von Martin Haas herausgegeben, der schon für die kritische Edition

der Berner Täufergespräche (Bd. 4) verantwortlich zeichnete. Die neue Quellenedition wird in der nächsten Ausgabe der Mennonitischen Geschichtsblätter ausführlich besprochen werden. *MGBI*

Workshop zur Radikalen Reformation in Saarbrücken

Die Täufergeschichte des 16. und 17. Jahrhunderts stand im Mittelpunkt dieses Workshops zur Radikalen Reformation, der vom 9. bis 11. April 2008 an der Universität des Saarlandes stattfand und durch die Unterstützung des Mennonitischen Geschichtsvereins, der German History Society, des Saarländischen Ministeriums für Wirtschaft und Wissenschaft sowie den Freunden der Universität des Saarlandes ermöglicht wurde. Unter der Leitung von Lyndal Roper (Oxford) und Wolfgang Behringer (Saarbrücken) stellten Doktorandinnen und Post-Doktorandinnen aus Oxford, Berkeley, Paris, Göttingen und Saarbrücken ihre Forschungsprojekte vor. Sie diskutierten zwei Tage lang über Methoden, Befunde und Thesen mit einem engagierten Plenum aus Kultur- und Reformationshistorikern, Täuferforschern und Theologen. Am dritten Tag führte eine Tagesexkursion die Gruppe nach Straßburg zu den archivarischen und, dank der eindrucksvollen Stadtführung des Straßburger Reformationsexperten Marc Lienhard, auch zu den topographischen Spuren der Radikalen Reformatoren in der ehemaligen freien Reichsstadt.

Insgesamt zeichnete sich bei der Saarbrücker Nachwuchstagung eine neue Herangehensweise an die Geschichte der Täufer ab, die bestrebt ist, die Täuferforschung methodisch und auch inhaltlich enger mit anderen Forschungsströmungen der Frühen Neuzeit zu verknüpfen. In den Arbeiten mit regionalem Schwerpunkt zu Hessen (Ellen Yutzy Glebe), Thüringen (Katherine Hill), dem ländlichen Württemberg (Päivi Räisänen) und der Reichsstadt Köln (Mathilde Monge), wie auch in den thematisch vergleichenden Studien zu den Ehevorstellungen und der Ehepraxis bei den Täufern (Katharina Reinholdt) und den radikal-reformatorischen Wurzeln spiritualistischer Sekten im England des 17. Jahrhundert (Sarah Apetrei), setzte sich nicht nur der Trend der letzten Jahre fort, neben ediertem Material, wie den Täuferakten, verstärkt Archivbestände für die Forschung heranzuziehen. Diese Quellen wurden anhand der von der Sozial-, Kultur- und Mikrogeschichte sowie von der historischen Anthropologie entwickelten Methoden und Fragestellungen auch noch einmal neu gelesen. Besonders im Umgang mit Verhörprotokollen stellten sich diese an vergleichbaren Quellen der Frühen Neuzeit erprobten Ansätze als fruchtbar heraus. Daraus resultierte eine deskriptive, alle Vorannahmen über ›das Täufer_tum‹ vermeidende Annäherung an Glaubenspra-